

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Kultur-Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Meldeamt für die 6spaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Generalpostmeister v. Pobjielski.

Der Kaiser hat zum Nachfolger des Herrn von Stephan als Staatssekretär des Reichspostamts den Generalleutnant a. D. von Pobjielski ernannt. Wenn man die Auffassungen an dieser Ernennung im Publikum und in der Presse laut werden vernimmt, so sollte man meinen, der Sachverstand sei nicht nach unten in die Sprecher gefahren und habe den Kaiser und seinen Kanzler verlassen. Ein General als Staatssekretär für die Post, das macht Demokraten und Hege rafen, und selbst ruhig denkende Leute werden stutzig. Die Zeitungen haben den Teufel an die Wand: es wird ganz gewiß bei der Ernennung des Briefpostens nicht mehr zu denken sein, es werden verschiedene Majors „ohne Examen“ in höhere Poststellen ein- gesetzt, es wird eine strenge „militärische Disciplin“ unter den Beamten in Preußen und im Reich eingegeführt werden, die Grenzen werden, denn — man denke! — Herr von Pobjielski ist konservativer Reichstagsabgeordneter, und die Ernennung eines konservativen in eine so hohe Reichsstelle macht Literaten und Literaten gruseln.

Sind es so vornehmlich die politischen Bedenken, die bei dem Ernennen der Conservativen gegen die Ernennung des Herrn von Pobjielski obwalten, so wird doch sowohl beim Publikum als auch der Presse immer wieder als Wortwand geltend gemacht, eine solche Stelle bedürfe es der Fachkenntnis, der Beherrschung des Details. So sei es bei Herrn von Stephan der Fall gewesen, der von unten an gebiet und aus den kleinsten Anlagen heraus sich durch eigene Kraft emporgearbeitet habe.

Herrn von Pobjielski ist nur bekannt, daß er in den verschiedenen Stellungen, die er bisher innegehabt, sich durch verantwortliches Talent, praktischen Sinn, humane Behandlung seiner Untergebenen und durch große Befähigung auszeichnet. Wenn es die Hauptaufgabe des neuen General-Postmeisters ist, das große Heer von 150000 Beamten der verschiedensten Grade zufriedener zu erhalten und dabei die berechtigten Ansprüche und Wünsche der einzelnen Dienstleistungen zu berücksichtigen, so bedarf es dazu keiner postalischen Details, sondern nur eines energiegelassen Willens und einer hervorragenden Begabung. Ob der Mann der That und militärischen Entschiedenheit, dürfte nach den Erfahrungen, die bereits auf diesem Gebiete gemacht sind, nur denen zweifelhaft sein, die absichtlich die Augen verschließen.

Mit dieser nicht allein für das Gedeihen der Reichspost sondern auch für das staatliche Wohl eminent wichtigen Frage nach der Gesamtheit der schwebenden Postfragen keinen Bestand aushalten. Ob das Briefgewicht von 15 auf 20 Gramm erhöht wird, ob der Fernsprechverkehr bei Entfernungen über 10 Kilometer ermäßigt, ob die Postpakete besser verpackt, die Postverordnungen glücklich vertheilt, die Postsparkasse eingeführt, die Posttarife geändert, die Luxusbauten eingestellt und aller- dings wünschenswerthe Dinge für das Entgegenkommen der Reichspost gegen das Publikum eingerichtet werden, das sind doch Fragen, um derenwillen man keinen General-Postmeister ernannt.

Traurig wäre es, wenn das großartige Organisations-talent des Herrn v. Stephan die einzelnen Abtheilungen des Postwe-

sens, der Telegraphie, der Reichsdruckerei, ja selbst die Beziehungen zum Weltpostverein in solchem Zustande hinterlassen hätte, daß sie nicht von selber liefen und dergestalt dienst- und fachmännische Bahn vollständig auf Jahre hinaus gestört wäre. Was soll denn dem neuen Generalpostmeister noch zu thun übrig bleiben, wenn er nur für die Details da sein sollte und die große Hauptfrage, die Bewahrung des Beamtenheeres vor Unzufriedenheit und vor der rücksichtslosen socialdemokratischen Agitation bei Seite lassen sollte?

Wer sich ängstigen will, der mag sich ängstigen. Der Kaiser und sein Kanzler haben größere Gesichtspunkte, als die Kleinigkeitsträger in den Redaktionsstuben und an den Stammtischen. Warten wir ab, wie sich Herr v. Pobjielski bewährt, sehen wir, wie er arbeitet und was er kann. Erkennen wir aber auch die Angriffe, die schon jetzt gegen ihn gerichtet werden als das, was sie sind, Ausläufer politischer Geisteskrankheit und Parteigehirnzugigkeit. Wir sind nachgerade dahin gelangt, daß über alles und jedes geschrieben wird. Wenn schon jeder Mann aus dem Volke, der die Schreier kennt, im Vertrauen auf die bessere Einsicht ruhig seine Weg weiter geht, wie sollten denn unser Kaiser und sein Kanzler dasselbe auch nicht thun!

Politische Uebersicht.

Stolp, 6 Juli 1897.

Seit dem 15. Juni 1888 haben im Reich 187 Abgeordnete erhalten 2 Reichskanzler (Fürst Bismarck und Graf Caprivi), ferner 12 Staatssekretäre, nämlich 2 vom Auswärtigen, 1 vom Innern, 3 im Reichsschatzamt, 2 im Reichspostamt und 3 im Reichsministerium. In preussischer Staatsministerien sind ausgeschieden 20 Minister: Bronsart v. Schellendorf I, v. Friedberg (mittlerweise gestorben), Fürst Bismarck, Graf Caprivi, der dem Reich als Staatsminister ohne Portefeuille angehört, v. v. Berlepsch, v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf II, Graf Caprivi, Graf Eulenburg, v. Goller, Herrfurth, v. Heyden, v. Kaltenborn-Stachau, v. Köller, v. v. Lucius, v. v. Maybach, v. Schelling, v. Scholz, v. Werdy du Vernois und Graf Fritsch.

Nachlese zu den Veränderungen in der Reichs- und preussischen Staatsregierung. Der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums und Finanzminister v. Miquel, sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Posadowsky und der Staatsminister a. D. v. Bötticher sind zum Kaiser nach Travemünde berufen worden und haben dort am Sonntag mit dem Monarchen Besprechungen gehabt. Wahrscheinlich handelt es sich nur um die Vorstellung der neu ernannten Herren und um den Abschied von Herrn Bötticher; möglicher Weise machen aber auch besondere Fragen einen persönlichen Meinungsaustausch des Kaisers mit den genannten Staatsministern vor dem Antritt der Nord- und Ostsee erforderlich.

Herr v. Pobjielski ist dagegen nicht nach Travemünde befohlen worden, der neue Staatssekretär des Reichspostamts hat sich bereits nach der Schweiz begeben, derselbe benutzte einen kurzen Aufenthalt in Frankfurt a. M., um dem dortigen Hauptpostgebäude einen Besuch abzustatten. — Die Frage der Nachfolgerschaft des Grafen Posadowsky ist noch nicht erledigt. Der zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes in Aussicht genommene bairische Finanzminister Dr. Buchenberger hat einen Ruf nach Berlin definitiv abgelehnt. — Das Verbleiben des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten ist neuerdings mit dem

Schicksal der Militär-Strafprozedur in Verbindung gebracht worden. In einer hochofficialen Note war von der „Nordd. Allg. Btg.“ mitgetheilt worden, daß Fürst Hohenlohe dieser Angelegenheit nur in der von ihm dem Reichstage zugesagten Fassung zustimmen würde; d. h. also aus der Durchsetzung des Reformentwurfs in seinem Sinne eine Kabinettsfrage zu machen entschlossen sei. Die „Köln. Btg.“ schreibt, sie könne diese Erklärung nur mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen, da dieselbe bestätige, wie sehr dem Reichskanzler daran liege, daß unsere Vaterlandsverteidiger wie die beste Waffe, so auch die beste Rechtsprechung erhalten. Fürst Hohenlohe wolle offenbar nicht vom Schauplatz zurücktreten, solange es das von ihm im Reichstage gegebene Versprechen noch glaube erfüllen zu können. Er sehe dabei sehr klar die politischen Gefahren, die daraus erwachsen müßten, falls einmal der Reichstag dazu veranlaßt werden sollte, die Einführung dieses nach dem Urtheil aller juristischen Sachverständigen unaufrichtigen Fortschritts den verbündeten Regierungen in bitteren parlamentarischen Kämpfen abzutöten. Hinzufügen möchten wir, daß, wenn es dem Fürsten nicht gelang, die Reformfrage rechtzeitig einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, sein Rücktritt außer Frage steht. Nun unterliegt es aber wohl nirgends einem Zweifel, daß die Aussichten über ein alsbaldiges Zustandekommen der Reform in dem Sinne des Fürsten zu Hohenlohe nichts weniger als günstig sind. Die Schlüsselrolle hieraus ergibt sich von selbst. — Die „Berl. Neuest. Nachr.“ suchen eine Antwort auf die Frage zu geben, ob der Besuch des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Bülow am Anfang voriger Woche in Friedrichsruh mit Zustimmung des Kaisers erfolgt sei und erklären, daß diese Zustimmung nicht nur die förmliche Vorabsetzung des Besuchs war, sondern auch einen sehr bestimmten Ausdruck erhalten habe. Um Ueberredung sei Fürst zu Hohenlohe seiner Ansicht, daß, solange Fürst Bismarck am Leben, er auch stets der erste Reichskanzler und der im Amte befindliche nur der zweite sein werde, zu keiner Zeit untreu geworden. Ob in Zukunft eine stärkere Betonung der Bismarckschen Traditionen in der Politik erfolgen werde, bleibt abzuwarten, aber ohne Zweifel haben die leitenden Kreise des Reiches und Preußens nunmehr den Weg nach Friedrichsruh wieder gefunden. — Am Montag findet Seitens des preussischen Staatsministeriums, am Dienstag Seitens des Bundesraths ein Abschiedsmahl für Herrn v. Bötticher statt. Was die Berufung des Bekrerten auf einen Oberpräsidialposten anlangt, die ja auch in dem kaiserlichen Handschreiben angedeutet ist, so ist zu bemerken, daß die Oberpräsidien von Schleswig-Holstein und Hannover dabei nicht in Betracht kommen. — Graf Posadowsky, der am 1. Juli einen längeren Urlaub antreten wollte, hat in Folge der Uebernahme des Reichsschatzamt das Innere und der Stellvertretung des Reichskanzlers zunächst darauf verzichtet.

Ueber den Besuch des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Bülow beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß derselbe nach Weider Wünsche verlaufen sei. Fürst Hohenlohe hatte dem Kaiser die Mittheilung von der Absicht gemacht von Kiel nach Friedrichsruh zu fahren. Der Monarch hatte sich damit einverstanden erklärt. Fürst Bismarck unterhielt sich mit dem Fürsten Hohenlohe viel über vergangene Zeiten und Persönlichkeiten, vermied jedoch die Berührung actualer Fragen und führte nur seine bekannten Gedanken über die Frage der Kompetenz und Verantwortlichkeit der Minister aus. Daß es sich bei dem Besuche darum gehan-

delte, zu thun g'habt, dann hat mi 's Wetter mitten auf 'n See vorwischt; das schlamm't hon i dann in Tegernsee abwartet und bin glei hoamkehr't.“

Der Alte warf brummend das Fenster wieder zu und kam mit schweren Schritten die Treppe herunter in das gemeinlich's Wohnzimmer. Auch Leonhard trat in dasselbe ein; ihm folgten Knecht und Magd. Jeder Eintretende tauchte die Hand in den kleinen Weihbrunnl sel an der Wand, sich b'k engend, und trat dann an den eigenen Tisch, über dem der Hausaltar mit dem geweihten Palmzweig stand. Rechts und links davon hingen die Bilder der beiden Könige Joseph I., des Königs Max und Ludwig I.

Vater und Sohn saßen still einander gegenüber; schweigend wurde die Morgensuppe verzehrt und dann der Morgensessen gesprochen. Still wie sie gekommen, verließen die beiden Dienstboten wieder das Zimmer. Auch Leonhard erhob sich, um ihnen zu folgen, da legte der Alte seine Hand schwer auf sein Arm.

„Du bleibst!“ rief er, „i hab' mit Dir zu reden; set' di daher!“

Still gehorchte der Sohn. Der Alte fuhr fort: „Hab's scho lang thu woll'n, weil i di heut nach Kottach schick'n will. Du woaßt wohl, zu wem. 's is Zeit, daß hier alles anders wird, daß an tüchtig's Fran auf'n Hof kimmt. W'sinn di daher nit lang und geh heut hin.“

Als der junge Mann immer noch schwieg, fuhr er auf: „Na, mit nit Verstand?“

„Vater,“ rief Leonhard schwer anathmend, „i woaß wohl, was Du wünschst; aber i kann Dir 'n Will'n nit thun, i mag die Burgei nit, sie is mir zu herrsch und folz, und jekt — er stockte wieder, „i ht könnt' i 's erst recht nit.“

„Warum denn nit? Was soll dös hoapfen? Denkt gar an 'ne andere? Heraus damit!“

Das Wiede von Tegernsee.

Nachdruck verboten. Wiedel bei den Verwandten, und Leonhard mußte Abschied von ihr nehmen.

Eine zweite Brücke führte ihn zu einem höher gelegenen Weg, und von dort auf schmalen, schattigen Pfaden feiler abwärts an der Berglehne hin, bis zum Saume des Waldes, an dem seines Vaters Hof lag.

U's Leonhard am anderen Morgen erwachte und die Erlebnisse des 1-ten Tages überdachte, wurde das G'fühl der Freude und des Glück's, sich geliebt zu wissen, bald durch erste Sorgen getrübt. Er kannte ja seines Vaters Sinnesart und wachte nur zu gut um seine Wünsche, die er jetzt nimmermehr erfüllen konnte; und dann würde es schwere Kämpfe geben, das war sicher. Deshalb beschloß er, einstweilen ganz von seinem Besammentreffen mit dem geliebten Mädchen zu schweigen. Es bestand ja längst kein zutranliches freundliches Verhältnis mehr zwischen ihm und dem Vater. Ja, wenn die Mutter noch gelebt hätte, die allzeit freundliche Vermittlerin! Aber sie war vor einem Jahr gestorben; ihre Ehe war keine glückliche gewesen; der Mann war barsch und herrsch, und die junge Frau bald so eingeschüchtert, daß sie ganz vor ihm verstummte, und dann fing sie an zu träkeln. Ihr einziges Glück war ihr Sohn Leonhard, nachdem ihr Töchterchen gestorben war. Von ihm, dem warmherzigen Knaben, entsafteten sich die weicheren Reunungen ihres Herzens, und er verstand und liebte die Mutter, während er des Vaters fürchtete. Seit dem Tode der Frau wurde der Mann immer härter und verschlossener, die Kluft zwischen ihm und dem Sohne immer größer. Nur eine alte, treue Magd und ein Knecht, die beide noch der Frau mit aller Ergebenheit geblieben hatten, waren dem Hause treu geblieben und wirtschafteten friedlich auf dem kleinen Hofgute. Dem Alten aber gingen auch sie schon aus dem Wege, wo sie nur konnten.

Während Leonhard all dies überdachte, und das Herz ihm immer schwerer wurde, hörte er, wie über ihm ein Fenster geöffnet wurde. Er sah empor und begegnete dem Blick seines Vaters, der mürrisch, wie immer in letzter Zeit, in die schübe Bergwelt schaute.

„Wo bist' denn gestern Abend so lang 'brieben?“ rief er hinunter. „Hab' auf Di g'wart' bis auf die Nacht; konntest doch hoam sein, eh das Wetter kommen is.“

„Das hab' i nit konnt, Vata, i hab' doch drüben in

Das Wiede vom Tegernsee.

Nachdruck verboten. Wiedel bei den Verwandten, und Leonhard mußte Abschied von ihr nehmen.

Eine zweite Brücke führte ihn zu einem höher gelegenen Weg, und von dort auf schmalen, schattigen Pfaden feiler abwärts an der Berglehne hin, bis zum Saume des Waldes, an dem seines Vaters Hof lag.

U's Leonhard am anderen Morgen erwachte und die Erlebnisse des 1-ten Tages überdachte, wurde das G'fühl der Freude und des Glück's, sich geliebt zu wissen, bald durch erste Sorgen getrübt. Er kannte ja seines Vaters Sinnesart und wachte nur zu gut um seine Wünsche, die er jetzt nimmermehr erfüllen konnte; und dann würde es schwere Kämpfe geben, das war sicher. Deshalb beschloß er, einstweilen ganz von seinem Besammentreffen mit dem geliebten Mädchen zu schweigen. Es bestand ja längst kein zutranliches freundliches Verhältnis mehr zwischen ihm und dem Vater. Ja, wenn die Mutter noch gelebt hätte, die allzeit freundliche Vermittlerin! Aber sie war vor einem Jahr gestorben; ihre Ehe war keine glückliche gewesen; der Mann war barsch und herrsch, und die junge Frau bald so eingeschüchtert, daß sie ganz vor ihm verstummte, und dann fing sie an zu träkeln. Ihr einziges Glück war ihr Sohn Leonhard, nachdem ihr Töchterchen gestorben war. Von ihm, dem warmherzigen Knaben, entsafteten sich die weicheren Reunungen ihres Herzens, und er verstand und liebte die Mutter, während er des Vaters fürchtete. Seit dem Tode der Frau wurde der Mann immer härter und verschlossener, die Kluft zwischen ihm und dem Sohne immer größer. Nur eine alte, treue Magd und ein Knecht, die beide noch der Frau mit aller Ergebenheit geblieben hatten, waren dem Hause treu geblieben und wirtschafteten friedlich auf dem kleinen Hofgute. Dem Alten aber gingen auch sie schon aus dem Wege, wo sie nur konnten.

Während Leonhard all dies überdachte, und das Herz ihm immer schwerer wurde, hörte er, wie über ihm ein Fenster geöffnet wurde. Er sah empor und begegnete dem Blick seines Vaters, der mürrisch, wie immer in letzter Zeit, in die schübe Bergwelt schaute.

„Wo bist' denn gestern Abend so lang 'brieben?“ rief er hinunter. „Hab' auf Di g'wart' bis auf die Nacht; konntest doch hoam sein, eh das Wetter kommen is.“

„Das hab' i nit konnt, Vata, i hab' doch drüben in

best hätte, eine Form zu finden, den Rath des Altkanzlers wieder dauernd der Reichsregierung zu sichern, ähnlich der, die Graf Moltke nach Rücktritt von dem Amte eines Generalstabschefs einnahm als er zum Ehrenpräsidenten des Landes-Verteidigungs-Commission ernannt wurde, wird von keiner Seite bestätigt. Es steht jedenfalls fest, daß bei den in vergangener Woche vollzogenen Veränderungen das Urtheil des Fürsten Bismarck nicht gebürt worden ist, das geht unzweifelhaft aus einer abfälligen Beurtheilung der Ernennung des Generals v. Bobbielski zum Chef des Reichspostamts Seitens der „Hbg. Nachr.“ hervor.

Der Margarinegesetzentwurf ist nunmehr vom Bundesrathe genehmigt worden, nachdem das im Vorjahr vom Reichstag notirte Gesetz die Zustimmung des Bundesrates nicht gefunden hatte. Das Gesetz verlangt, daß, um die Erkennbarkeit von Margarine und Margarinefäße, die zu Handelszwecken bestimmt sind, zu erleichtern, den bei der Fabrication zur Verwendung kommenden Sesamöl zuzusetzen ist. Für die vorgeschriebene Bezeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen, in der Margarine z. gewerbmäßig verkauft und feilgehalten wird, sind Muster aufgestellt mit der Maßgabe, daß die Länge der die Inschrift umgebenden Einrahmung nicht mehr als das Fünftfache der Höhe, sowie nicht weniger als 30 und nicht mehr als 50 Ctm. betragen darf. Die rothen Streifen, unter denen deutlich das Wort „Margarine“ z. zu stehen hat, müssen so breit sein, daß sie ohne Weiteres in die Augen fallen. Auch über diese Maße werden genaue Zahlenangaben gemacht. Der rothe Streifen muß um das ganze Gefäß herumreichen, so daß er von allen Seiten zu sehen ist. Der Streifen darf die Inschrift oder deren Umrahmung nicht berühren. Name und Firma des Fabricanten sowie die Fabrikmarke sind unmittelbar über, unter oder neben der Inschrift anzubringen, ohne daß sie den rothen Streifen berühren. Der rothe Streifen ist aufzumalen, das Uebrige einzubringen oder mit schwarzer Farbe auf weißem oder hellgelbem Untergrunde herzustellen.

Im Reichsmarineamte soll eine besondere Abtheilung für die Presse organisiert werden, zu deren Leitung ein Capitän berufen worden ist. Der Zweck dieser Abtheilung ist der, der Presse Gelegenheit zu geben, die Pläne der Marineverwaltung öffentlich zu besprechen und auf deren Dringlichkeit aufmerksam zu machen.

Die Gesetze betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1897-98 betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres werden im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Bezüglich der Handhabung des Post- und Quartiergesetzes (Schlafstellen-) Wesens sind neuerdings wesentlich neue und durchweg schärfere Grundsätze aufgestellt und in Verfolg derselben entsprechende Polizeiverordnungen erlassen worden. Man hofft nun, auf diesem Wege mit dem Schlafstellenwesen namentlich in den größeren Städten nur zu oft verbundene sittlichen Gefahren der beteiligten Theile mit Erfolg entgegenwirken zu können.

Um baldige gesetzliche Regelung der Zwangserziehung verwaarloster Kinder ersucht eine Resolution, welche dem preussischen Staatsministerium von der Generalversammlung der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zugegangen ist.

Der getreue Mitarbeiter des verstorbenen Staatssecretär von Stephan der Unterstaatssecretär Fischer war bekanntlich nach dem Tode Stephans von vielen Seiten als der Nachfolger des Verstorbenen genannt worden. Nach der Ernennung des Generals Bobbielski war nun die Meinung sehr verbreitet, Herr Fischer würde um seine Verabschiedung bitten. Diese Annahme scheint jedoch unbegründet und Herr Fischer vielmehr entschlossen zu sein, und zwar gerade auf dringliches Ersuchen des neuen Chefs, der Post noch länger seine Dienste zu widmen.

Der Nachtragsetat betreffs der Befolgung der Lehrer an höheren Lehranstalten ist bereits vollzogen und es sind auch schon die Ermächtigungen an die Provinzialbehörden zur Anweisung der daraus sich ergebenden Gehaltserhöhungen ergangen.

Um Reformen auf dem Gebiete des Viehhandels herbeizuführen, hat der deutsche Landwirtschaftsrath den Directoren von sämtlichen Schlacht- und Viehhöfen eine Reihe von Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Die Auskünfte sollen als Material für die Verhandlung über die beregten Fragen auf der nächsten Plenarversammlung des Landwirtschaftsraths dienen.

Der Börsenausschuß in Berlin wählte sechs Mitglieder der Berufungskammer in Ehrengerichtssachen gegen Börsenbesucher, sowie sechs Stellvertreter. Von einer weiteren Berathung, insbesondere einer endgiltigen Aeußerung über die Geschäftsordnung, wurde für jetzt Abstand genommen. Der jetzige Entwurf weist verschiedene Aenderungen gegen die Geschäftsordnung des provisorischen Börsenausschusses auf.

Drient. Da die Verhandlungen über den Friedensschluß geheim geführt und gehalten werden, so beschränkt sich das darüber aus Konstantinopel vorliegende Material auf Privatnachrichten, die sich zum größten Theil als wenig zuverlässig erwiesen haben. Daß Thessalien in türkischen Besitz übergeht, ist ausgeschlossen, dagegen klingt die griechische Meldung wohl glaub-

rechtlich, flüchtige Hausfrau würd' s werden, wie die Mutter; es würd' di pflegen und dir alles an den Augen abschau'n, was Du nur wünschst, aber" — und wieder stockte der junge Mann, „arm is' s halt, die Tochter 'ner armen Wittib, der Miesbacherin ihr Miedel."

„Ist lachte der Alte höhnißch.
„Und moanst, i gab's zu, das mei vanz'ger Sohn an' arme Magt heirat? Ihr'r Mutter is recht geschick; sie hätt's besser hon lönnn. Mein wär sie worden, wenn 's g'wohlt hätt', aber den annern hat sie mir vorg'zog'n, der auch n' g'habt hat. Nach 'nem Jahr is der storben und sie hat sich durchschlag'n müssen mit ihrem Kind und für andre Deul' arbeiten."

„Aber gut hat sie ihr Kind aufzog'n!" rief Leonhard.
„Die Miedel is a feineres Dirndl als die Burgei, Du solltest sie nur erst kennal!"

„Schweig mir von ihr! I will nix mehr von ihr hören! Und gehorcht mir nit, so magst hingehn, wohin d' willst, wir sein dann g'schiedne Leut'. Nun geh und b'sinn di!"

Leonhard stand auf; seine Braut hob sich schwer; eine bange Sorge überkam ihn, als müßte er das Mädchen schützen vor dem harten Manne.

„Laß mir Zit, Wata, i will mei möglichst thun; unsern Herrgott will i bitten, daß er mir 'n rechten Weg zoagt. Und nu laß mi gehn, i muß jo nach dem Holz sehn, das heut' geschlagen is."

„So geh in Gott'snam! Aber merk dir 's; es bleibt bei dem, was i g'sagt hon!"

(Fortsetzung folgt.)

haft, daß die Provinz total verwüstet ist und daß Jahre hingehen werden, bis sie wieder in den alten Stand zurückversetzt sein wird. Die Kriegszuschußsumme, die Griechenland auferlegt werden wird, soll auf 4 Millionen Pf. normirt worden sein. — Nachdem Numa Droz definitiv auf den kretensischen Gouverneurposten verzichtet hat, wird der Oberst Prinz Louis Napoleon als Kandidat für Kreta genannt. — In Bulgarien macht sich neuerdings eine antitürkische Bewegung bemerkbar.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned. Stolp, 6 Juli 1897.

— Z. Der Krieger- und Militär-Verein Stolp Stadt und Land feierte am vergangenen Sonntag in dem Lohmühlen-Etablissement sein diesjähriges Sommerfest unter starker Theilnahme der Mitglieder und deren Angehörigen. Der Vorsitzende, Lieutenant a. D. Jöller eröffnete dasselbe durch das Kaiserhoch. Hierauf folgte eine Kinderpolonaise, nach deren Schluß jedes Kind durch ein Geschenk erfreut wurde. Die Damen belustigten sich durch Taubenabwerfen, bei welchem 12 werthvolle Prämien zur Theilnahme gelangten und Frau Eisenbahn-Packmeister Manske als Siegerin hervorging. Die Kameraden hielten während dessen ein Scheibenschießen ab. Schützenkönig wurde Kamerad Mehrke, außerdem wurden den 12 besten Schützen werthvolle Prämien zuerkannt. Trotz des kühlen und trüben Wetters war die Stimmung eine recht gehobene. Gegen 7 Uhr begann der Tanz und hielt die meisten Festtheilnehmer bis gegen 3 Uhr Morgens in gemüthlicher Stimmung beisammen.

— S. Gartenbauverein. Die am Sonabend im Saale des Kaufmanns-Ballhauses stattgefundene Versammlung hatte eine größere Anzahl Theilnehmer, insbesondere auch Damen, vereinigt. Die Mitteltische waren geschmückt mit sehr schönen Rosen und ans dem Garten des Herrn Schicht mit mehreren Tälern vorzüglichster Erdbeeren, welche mit einer Prämie ausgezeichnet wurden. Die Vorträge über Geschichte und Kultur der Rosen und Erdbeeren, welche die Herren Sasse, Schicht und Prünge hielten, wurden mit Interesse angehört, größere Freude aber b wirkte die Vertheilung der Rosen unter die Damen und die Verewendung der aromatischen Monatserdbeeren zu einer Bowle, welche den Theilnehmern köstlich mundete und sie noch längere Zeit beisammen hielt. Der Rundgang durch Stolper Gärten mußte verschoben werden, wird aber voransichtlich am 18. d. M. stattfinden.

— X Unfall. Der Arbeiter Leo Dybowski aus Thorn, z. Bt. hieselbst bei den Ebdarbeiten der Wasserleitung thätig, war am 30. v. Mts. Vormittags mit dem Eincommen von Spundböden beschäftigt. Hierbei brachen Splinter ab und drangen dem p Dybowski beim Aufschlagen in die linke Hand, wodurch der Mittelfinger derselben erheblich verletzt wurde.

— X Selbstmord. Am 5. d. Mts. früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde im Stolperstrom die Leiche des Arbeiters Johann Schimon von hier aufgefunden. Es liegt nach den angestellten Ermittlungen Selbstmord durch Ertrinken vor. Veranlassung: Schmerzmuth, hervorgerufen durch längere Krankheit. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und 5 minorene Kinder.

— * * Umstands-Kommissarius. Es giebt ein Wort im Deutschen, das schwerfällig klingt, aber doch auf keine Weise ausgezeichnet paßt. Es heißt: Umstands-Kommissarius! Wir haben allerdings viele ehrenwerthe Landsleute, die zum Umständlichen neigen, und wer sich selbst Einiges prüft, der wird auch wohl finden, daß bei ihm die Umständlichkeit-Ecken noch lange nicht alle abgeschliffen sind. Nun, wenn es gar nicht zu schlimm ist, läßt sich schon auskommen, etwas Mitleid zum Umständlichen lag von Alters her im deutschen Charakter. Aber die Umstands-Kommissarien machen sich bei uns doch sehr unliebsam bemerkbar, wenn es ans Reisen geht. Wer jezt in der schönen Sommerzeit die Eisenbahn-Passagiere betrachtet, der fragt sich: Wollen die Leute zu ihrem eigenen Vergnügen verreisen, oder zu dem ihrer Koffer und Kleider? Es ist gegen die Kofferschlepperei schon viel gearbeitet, aber es wird daran festgehalten, daß man möglichst viel Garderobe mit auf den Weg nehmen müsse, um draußen in der Fremde Fremden zu imponieren. Das ist so etwas vom Umstands-Kommissarius und beiderlei Geschlechts werden hier genug Rekruten gestellt. Ein Hochgenuß kann da nur in sehr kurzen Augenblicken herankommen, schon im Eisenbahn-Coupee machen die Taschen und Koffer sich als Störenfriede geltend, und solcher Coupée-Krieg bei Handtagshitz ist eine Sache, die selbst einen mit Sammetgeduld begabten Menschen in einen Tiger verwandeln kann. Ist die neuste Toilette unterwegs einmal gründlich vom Wetter mitgenommen, dann giebt es Aerger, und man meint, es wäre doch besser gewesen, wenn man sich beschränkt hätte. Wir haben keinen Grund, uns in die Haut der Engländer hineinzuwünschen, noch weniger, deren Reise-Manieren anzunehmen, aber von ihrer Reise-Praxis können wir lernen. Der Engländer und die Engländerin vermeiden je die unübliche Kofferschlepperei in dem einfachen Gedanken, daß man eine Reise zur Erholung oder zum Vergnügen macht, also thöricht ist, sich Sorgen und Lasten unterwegs aufzubürden. Außer einem einfachen Reise-Habit nehmen die Engländer einen besseren Anzug mit, und damit basta, es fällt ihnen gar nicht ein, vor Fremden mit ihrer Garderobe prunken zu wollen, denn darüber, was Andere von ihm oder über ihn denken, sind Engländer wie Engländerinnen sehr erhaben, nur zusehr erhaben, während der Deutsch-Umstands-Kommissarius das sogenannte Urtheil der lieben Mitmenschen als eine Sache von äußerster Wichtigkeit ansieht. Durch solche Umständlichkeit verkürzt man sich unüblich die schöne freie Zeit, man belastet sich mit allerlei Sorgen und Gedanken, während man nun sich der Gegenwart freuen sollte. Vom Kostenpunkt, der bei solchen Umständlichkeiten doch außerordentlich in Betracht kommt, ist noch gar nicht gesprochen, und doch spielt der sehr mit. Wie viele, mit Glücksgütern nicht allzu reich gesegnete Familien berechnen bei einem Reise-Antritt lange den Kostenpunkt, und wird der Reise-Entschluß gefaßt, dann heißt es: Nun, wir werden dafür zu Hause sparen. Aber an ein rechtzeitiges Sparen bei den Umständlichkeiten wird viel zu wenig gedacht, denn man sagt: Ordentlich reisen oder gar nicht! Aber man kann schon ordentlich reisen, wenn man nur allen unnützen Ballast daheim läßt. Freien Sinnes und leichten Muthes, ohne volle Koffer und mit genügenden, nicht reich n Mitteln fährt man am besten durch die Welt, dann ist die Reise, was sie sein soll: Eine Freude und eine Quelle freudiger Erinnerungen!

— Uebungsschießen der Schützengilde n sind keine gewöhnlichen Lustbarkeiten und bleiben darum von der Besteuerung befreit, so entschied der Bezirksausschuß zu Königsberg. Die dortige Schützengilde, deren Hauptzweck noch gegenwärtig die Erhöhung der Wehrhaftigkeit ihrer Mitglieder

ist, veranstaltet in jeder Woche ein Uebungsschießen mit Waffen und war deshalb zur Entrichtung einer Lastbarkeitssteuer je 3 M. herangezogen. Der Vorstand weigerte sich, die Steuer zu zahlen, worauf der Bezirksausschuß die Gille zur Zahlung verurtheilte. Von dem Bezirksausschuß aber wurde das U. thril aufgehoben und wie oben erkannt.

— Ernunt. Dem Vernehmen nach ist der Provinzialsteuerdirector aus dem Finanzministerium zum Provinzialsteuerdirector der Provinz Pommern ernunt.

Bg. Schmolzin, 4. Juli 1897. [Missionsfest].
Veranstaltung von Missionsfesten ist in den evangelischen Meinden unserer Provinz in beständiger Zunahme begriffen, die Pflicht, die wir den heidnischen Völkern gegenüber haben, unter uns zu immer lebendigerem Bewußtsein kommt. Wir dürfen hierin ein erfreuliches Zeugniß dafür erblicken, daß die Erkenntniß nicht in demselben Maße zugenommen, daß die gleiche Pflicht der Hilfe und Fürsorge auch den evangelischen Glaubensbrüdern gegenüber obliegt, die in katholischen Ländern wohnen und in beständiger Gefahr stehen, evangelische Art und Sitte durch den Einfluß ihrer Umgebung entfremdet werden. Und doch bedarf gerade dies Werk, die evangelischen Gemeinden in der Herstreung zu befestigen und zu schärfen, es der Gustav-Adolf-Verein auf sich genommen hat, angelehnt an der gegenwärtigen Nachtenthaltung der katholischen Kirche unter thätkräftigen Unterfützung. Denn es kann nichts nützen, an der Ausbreitung der evangelischen Kirche im Auslande zu arbeiten, wenn ihr Bestehen in den eigenen Grenzen untergraben wird. Nichts anderes ist es aber, was täglich in unserer Diaspora meinde geschieht. Um so erfreulicher ist es darum für uns, einem Gustav-Adolf-Vereinsfest uns unserer Gegend betheiligen können. Wir meinen das Jahresfest des Schmolziner Vereins, das am Sonntag den 4. d. Mts. gefeiert wurde. Es hat uns in dem Glauben befestigt, daß auch zum Schutz unseres evangelischen Bekenntnisses gegen die feindlichen Mächte Roms uns uns Herzen und Hände zu haben sind. — Wir feierten am mittags in der schönen Schmolziner Kirche einen erhabenen Gottesdienst. Der Festprediger P Wenzlaff-Freist traf den rechten Ton, seine Zuhörer zu erwärmen und ihnen die Pflicht, Gustav-Adolfs-Werk zu treiben, einbringlich ins Bewußtsein zu schreiben. Der Predigt war die Schriftstelle Joh. 17, 14—17 zu Grunde gelegt. Den Jahresbericht erstattete P Neumann-Schmolzin. Wir empfingen dadurch einen Eindruck von der großen Treue und Opferwilligkeit, mit der in der Gemeinde die Gustav-Adolfs Sache gearbeitet wird. Für den Nachmittag war eine Feier auf dem Kirchhofe beabsichtigt. Hülsbereite hatten einen Festplatz auf dem Friedhofe hergerichtet und geschmückt. Leider konnte er nicht benutzt werden; denn der hende und von den ausgebrütten Feldern längst ersehnte Regen stellte sich nachmittags ein und nöthigte uns, wieder die Kirche aufzusuchen; sie war ja auch mit Blumen und Tannenzweigen schön geschmückt, daß man den Verlust der Feier im Freien nicht schmerzen konnte. Der erste Redner, Prediger Poetter-Wenzlaff-Silkow, wies nun auf die Gefahren hin, denen die Evangelischen in der Diaspora durch die Verführung der katholischen Kirche ausgesetzt sind, die immer noch in ihren alten Trübsalmeeren harren, die Grundwahrheiten des Evangeliums verbuntele und eine weltliche Herrschaft mit dem unsehlbaren Papst an die Spitze so mächtig aufreibe, wie nur je zuvor, und brachte dem gegenüber den Standpunkt des evangelischen Glaubens, der dem von ihm gewählten Textwort Matth. 17, 5—8 nicht nachgeben und steht als „Jesum allein“, zu warmempfundenerm Ausdruck. Sodann entwarf Pastor Friede-Schlave ein ergreifendes Bild von den kirchlichen Nothständen in den Diasporagemeinden. Psalm 12, 6 ausgehend, schilderte er ihre haltlosen, ungenügenden Gemeinverhältnisse, den vielfachen Mangel an Pfarrern und Kirchen, die weiten Entfernungen vom Pfarrort und die mit alledem verbundenen Schwierigkeiten und suchungen zum Abfall. Sollen diese Gemeinden, so er, favor bewahrt werden, daß sie vom Katholizismus verschlungen werden, so müssen sie an uns Schutz und Rückhalt finden; wir müssen der römischen Nachtenthaltung eine andere Macht entgegenstellen, die Macht des evangelischen Glaubens und seiner thätkräftigen Hülf. — Es war ein schönes belebendes Fest, das wir feierten, und wird allen Theilnehmern im Gedächtniß bleiben. Auch die Hofmannsbläser, die freiwillig mitgekommen waren, und der gemischte Chor verdient unsere Anerkennung. Wie wir hören, hat das Jahresfest eine Rulle durch Gaben aus der Gemeinde eingekommen waren. Möge der Gustav-Adolf Verein in Schmolzin fortwirken zum Segen unserer evangelischen Kirche.

Bauenburg, 4. Juli. Am 13. Juli findet in der hiesigen katholischen Kirche die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Dr. Brrschli von Seiten der königl. Regierung statt. Der vereinigte Männergesangverein wird durch mehrere Chorvorträge zur Verschönerung des Festes beitragen. — Die vorigen Jahre gegrüßte Mollereigenossenschaft Neuenbort in Bauenburg veröffentlicht ihren ersten Jahresbericht, wonach die Ausgabe und Einnahme mit 23686 M. balancirt. Die Mitglieder beträgt 56 und die von diesen gezinknete Jahressumme 32640 M. — Auf dem Gute Augustensfelde bei Bunnesehin hiesigen Kreises brach am 2. Juli, Abends, die Schurne vollständig einäscherte. Verbrannt sind 7 Pferde, 2 Kühe und 5 Kälber. Ein Deputant erlitt bei den Rettungsarbeiten so erhebliche Brandwunden, daß er ärztliche Hülf Anspruch nehmen mußte.

Kolberg, 3. Juli. [Selbstmord eines Liebespaars]. Der 20 Jahre alte Hansknecht Albert Kreßin aus Treptow a. N. und die 21 Jahre alte Köchin Anna Jürgens aus Treptow a. N., die beide in einem hiesigen Hotel bedienstet und seit einigen Tagen verschwunden waren, sind als Leichen bei Bredenhagen an den Strand getrieben worden. Ein Liebespaar hältniß der Lebensmüden soll die Ursache zu dem gemeinsamen Selbstmord gewesen sein.

Allerlei.

— Berlin. Vergiftet hat sich Freitag Nachmittags in der Nähe der Gräber seines Vaters und eines Bruders der 38 Jahre alte Chemiker Dr. Georg Friese aus Dresden auf dem hiesigen Jernalemer Kirchhof an der BelleAlliance-Gräber. Die Wittve eines Rentners, die das Grab ihres verstorbenen Mannes begießen wollte, fand auf dem Gange zum Brunnen einen Mann am Boden liegen, der eine Flasche krankehandeln in der Hand hielt. Es stellte sich bald heraus, daß er schon todt war, und aus einem Briefe, den man bei der Leiche fand, ging hervor, daß der Verstorbene Dr. Friese ist. Dr. Georg Friese, ein Sohn des bekannten im Jahre 1877 verstorbenen Mathhändlers Johannes Friese, war in Dresden verheiratet und scheint lediglich zu dem Zwecke nach Berlin gekommen zu sein, um sich hier das Leben zu nehmen. Die Veranlassung

...liegt nach einem an die Mutter gerichteten Abschiedsbriefe...
— Neu-Ruppin, 30 Juni. Ein ganz unglaublich...
...wurden die Barrieren niedergelassen; hinter einer der...
...hatte sich das etwa zehnjährige Kind des Locomotiv...
...der Zug die Uebergangsstelle passierte, fahle der Barriere...
...auf der Locomotive zu, damit es dieser auffange. Der...
...Locomotive an und fiel vor die Räder der Maschine...
...wurde dem unglücklichen Kinde ein Bein total abge...
...und trug es auch sonst noch Verletzungen davon. Ein...
...hinzukommender Landbriefträger riß das verstüm...
...Kind von der Maschine fort, da es sonst unfehlbar todt...
...wäre. Der Urheber des Unglücksfalles wird sich vor...
...zu verantworten haben.

Büchertisch.
— Von der in Stuttgart im Verlage von Carl Grün...
...erscheinenden „Musikalischen Jugendpost“ liegt...
...das 2. Quartal vor; dasselbe enthält wieder eine Reihe...
...jugendlichen Fassungsvermögen angepaßter belehrender...
...unterhaltender Artikel, Erzählungen, Humoresken und...
...Liedern, sowie Gedichte mit hübschen Illustrationen, kurz...
...Anekdoten, Spiele, Rätsel etc. Ferner 24 Seiten...
...bestehend aus melodischen Klavierstücken, Liedern...
...Klavierbegleitung und Duos für Klavier und Violine...
...Wir haben unsere Leser schon öfters auf diese vortreff...
...mit Geschick redigierte Jugendzeitschrift aufmerksam ge...
...und empfehlen den Eltern musikalisch beanlagter Kinder...
...Lehrern und Lehrerinnen heute von Neuem, sich eine...
...Abnehmer kommen zu lassen, welche der Verleger Carl...
...Müller in Stuttgart gratis und franco übersendet.

Neue Nachrichten.
— Potsdam, 5. Juli. Die Kaiserin hat heute den...
...v. Bötticher nebst Gemahlin empfangen. Abends trat...
...mit den königlichen Prinzen und der Prinzessin die...
...nach Tegernsee an.
— Berlin, 5. Juli. Gegenüber der „Frankf. Bzg.“ glauben...
...Berl. Neuzeit. Nachr.“ zu wissen, daß an allerhöchster Stelle...
...Bunsch besteht, den Fürsten Hohenlohe so lange als irgend...
...möglich im Amt zu erhalten.
— Justizminister von Schörsiedt ist nach dem Harz, der...
...Staatssekretär Braunbehrens nach der Schweiz gereist.
— Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Fischer hatte...
...freitag eine Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe, worin...
...ein Urlaubsgesuch mit neuralgischen Schmerzen begründete...
...übergab die Geschäfte dem Director Wittke und reiste nach...
...ab.
— Der neue Staatssekretär des Reichspostamts v. Pöbdielski...
...hat heute sein Amt übernommen.

Telegramme der „Stolper Post“.
— Tegernsee, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Kaiserin...
...trat vor 9 Uhr auf dem Bahnhofe ein und fuhr nach Ve...
...durch den Herzog Carl Theodor zu Wagen nach Schloß...
...Tegernsee. Die Stadt ist festlich geschmückt. Das Publikum...
...der Kaiserin lebhaftes Ovationen dar.
— Wien, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Gemeindever...
...wegen von Tetschen und des Bezirks Tetschen haben beschlo...
...ihre Arbeiten am 15. d. Mts. einzustellen. Die Gemeindeg...
...in 31 anderen Ortschaften beschlossen dasselbe.
— Paris, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die durch die...
...Schwimmungen in Südfrankreich angerichteten Verheerun...
...sind groß. In einer Stadt sind 293 Häuser eingestürzt.
— Paris, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Präsident...
...Kassationshofes und ehemalige Oberstaatsanwalt Duesnoy...
...paire hat sich geweigert, vor der Panama-Commission zu...
...steigen. Der Präsident der Commission wird die Entsch...
...dieselben anrufen.
— Paris, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Akademie

Bekanntmachung.
...Bezug auf die ult. d. Mts.
...ziehenden Ab- und Zugänge wird...
...die notwendigen An- und Ab...
...heim hiesigen Einwohner...
...gemacht, daß Zuwiderhandlungen...
...Ordnungsstrafen nach sich

Polizei-Verwaltung.
...den 25. Juni 1897.
Bekanntmachung.
...wird daran erinnert, daß bis...
...3. j. Mts. über diejenigen Ban...
...welche in eigener Regie...
...sind, Bohnnachweisungen...
...dem vorgefertigten Formular...
...einzureichen sind. Unter...
...arbeiten sind solche zu ver...
...die von nicht selbstständigen...
...Unternehmern auszuführen, zu...
...als sechs Arbeitstage verwendet...
...sind. Nach den bisher mit...
...Nacht. Mangewerks Berufs...
...sind die Herren Maurer...
...Bowie, Willnow als...
...Unternehmer...
...arbeiten müssen daher...
...welche Lohnnachweisungen ein...
...sind. Die betr. Bauherren...
...daher zur Vermeidung von...
...gehörungen gut thun, sich bei...
...ob der betr. Unternehmer als...
...anzusehen ist oder nicht.
Stolp, den 3. Juli 1897.
Der Magistrat.

der Wissenschaften hat Professor Rudolf Virchow zum wirk...
...lichen auswärtigen Mitgliede gewählt.
— Athen, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei einem Zu...
...sammenstoße mit betrunkenen russischen Matrosen wurde der...
...russische Officier Melidow, welcher den Streit schlichte wollte...
...schwer verletzt.
— Athen, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Türkische Truppen...
...haben Kalambaka in Thessalien besetzt.
— Athen, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Türken fahren...
...fort, ihre Truppen an die Grenze von Umbritia vorzuschieben...
...Die griechische Regierung hat an die Gesandten der Mächte eine...
...Note gerichtet, worin sie sich über die türkischen Ausschreitungen...
...beklagt.
— Petersburg, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Vor...
...arbeiten zum Bau einer Eisenbahn vom Kaspiischen Meere nach...
...China sind angeordnet worden.
— Bangkok, 6. Juli. (Wolffs Bureau.) Von hier wird...
...das Eindringen chinesischer Truppen auf französisches Gebiet ge...
...meldet. Die Nachricht von der Ermordung eines Priesters ist...
...unwahr.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne...
...des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige...
...Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide...
...kränzelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig...
...Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide...
...die leicht speidig wird und bricht) brennt langsam fort...
...namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr...
...mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune...
...Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kränzelt...
...sondern krümmt. Berührt man die Asche der ächten Seide...
...so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fa...
...briken G. Henneberg (f. u. l. Hofliefer.), Zürich ver...
...senden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Feder...
...mann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto...
...und stenerfrei ins Hans.

Markttberichte.
Gezahlte Getreidepreise in Pommern.
Am 2. Juli wurden für inländisches Getreide gezahlt in nach...
...stehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hefe.
Stolp	116	160	122	130
Neustettin	115-126			128-136
Kolberg	117,50-1,9	159		136
Naugard				
Stettin	109-115	150-115	126	130-136
Anklam				
Stralsund	109,40	152,90	115,60	124
Platz Stettin				
n. Ermittlung	115-117	153-155		132-133

Bezirk.	Raps	Spiritus	Kartoffeln
Stolp			50
Stettin			44-50
Platz Stettin		Hülsen	
n. Ermittlung	225-226	232-233	

Butter-Bericht
von Gustav Schulte & Sohn, Berlin, d. 3. Juli 1897.
Obwohl der Consum des ultimo und Quartal wegen recht schwach...
...war, so bestand nach seiner haltbarer Hofbutter die Frage und konnten...
...Preise um weitere 2 Mark erhöht werden. Abschmedende und von der...
...Säße gelittene Butter war aber schwer unterzubringen. Landbutter voll...
...ständig geschäftlos.
Amliche Preisfeststellung.
Hof- und Wensensschafts-Butter 1. Dual. per 50 Kilo Mark 96,
2. Dual. per 50 Kilo Mark 88, 3. Dual. per 50 Kilo — Mark.
Abfallende 84 M.
Margarine Mark 30-53.

Samen-Bericht von J. n. B. Wissinger.
Berlin NO 43. 3. Juli 1897.
Bei dem ankommend schönen Wetter wurde die reichliche Futter-Ernte...
...gut gelorgen, sodas das Geschäft in Zwischenstadien das bei einem mangel...
...haften Ertrage des ersten Futterschnittes um diese Zeit oft von Bedeutung

haben oder zur Konkursmasse etwas...
...schuldig sind, wird aufgegeben, nichts...
...an den Gemeinschuldner zu ver...
...abfolgen oder zu leisten, auch...
...die Verpflichtung auferlegt, von...
...dem Besitze der Sache und von den...
...Forderungen, für welche sie aus der...
...Sache abgesonderte Befriedigung in...
...Anspruch nehmen, dem Konkursver...
...walter bis zum 16. September 1897...
...Anzeige zu machen.
Stolp, den 5. Juli 1897.
Königliches Amtsgericht.

Freibank.
Mittwoch Morg. 7 Uhr Berl. v.
gel. rothlr. Schweinef. à Pfd. 30 Pfg.
Schmalz 50 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.
Freiwillige Versteigerung.
Am Mittwoch, den 7. d. M.
Borm. 11 Uhr werde ich auf...
...dem städtischen Viehhofe hiers.
1 schwarzes, sehr gutes,
siebenjähriges Arbeits...
pferd (Wallach 7")
öffentlich meistbietend gegen...
Baarzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwang = Versteigerung.
Am Mittwoch, den 7. d. M. Vor...
...mittags 11 Uhr werde ich im Gast...
...hofe des Herrn Fröhlich, Töpferstadt:
53
10 Kisten Cigarren
öffentlich meistbietend gegen Baar...
zahlung versteigern.
Krischer, Gerichtsvollzieher.
Hospitalstr. 16.

wurde, nur klein blieb. Auch die Ausichten für eine gute Samen-Ernte...
...mehrten sich; bei einigen Grassaaten vollzog sich dieselbe schon und zwar...
...unter so günstigen Umständen, daß Ansaugras und Schaffschwingel reichlich...
...und gut eingebracht werden konnten. — Ebenso kann man für Weizfl...
...und Weizenfl... die Menge die höchsten Erwartungen hegen, und...
...auch die Farbe wird, wenn die Getz Witterung nur noch kurze Zeit anhält...
...eine vorzügliche werden. — Das Getz war in der Vorwoche fast leblos...
...und auch die Spekulation, welche um diese Zeit oftmals schon eingetreten...
...begann, verfiel sich durchaus ruhig. In guten Saatpflanzungen ist Mangel...
...Wir notiren und liefern seidefrei, zu unseren höchsten Notirungen...
...die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inland. Rothfl... 42-50, ameritan...
...42-48. Weizfl... fein bis hochfein 53-56, mittelfein 42-50, Schweden...
...fl... 44-52. Weizfl... 16-22, Tannenfl... 30-45, Incarnatfl... 19-22...
...Lucerne provencer 58-63, ungarische 50-54, sämmtlich mit ca. 95 pCt...
...Reimkraft, engl. Regras 10-14 1/2, ital. Regras 14-19, Timothee 20-26...
...Ansaugras 23-45 Schaffschwingel 17-20 Honiggras 15-23, Weizen...
...schwingel 24-35 Scabellia 1896er Ernte 12-13 Mt., weißer virginiischer...
...Pferdezahn-Saatmais 8, si bergrauer Buchweizen 9-9 1/2, gelber Senf ca...
...10 1/2 Mt., Weizenpörgel 11-3, Ad röpörgel 10-11, gelber Senf 14...
...bis 16, Sandwiden 11-13, Johannisroggen 8-9 Mt., per 50 Ko. — Lu...
...pinen, gelbe bis 125, blaue bis 128, weiße bis 145 per 1000 Kilo ab...
...Berlin.

Börsenberichte.
Stettin, 5. Juli. Wetter: Schön. Barometer 765 Mm. Thermo...
...meter + 16°. Wind: West.
Notenamtliche.
Spiritus per 10000 Liter per Ct. loco ohne Faß 70er verstaert 40 20...
...M. nom., ab Lager 40 M. bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübbel: zuver...
...lässige Notirungen nicht zu ermitteln.
In der Nähe von Stettin hat man auf leichtem Boden bereits mit...
...der Roggenerte begonnen.
Berlin, 2. Juli In Getreide f.c. fanden keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er amtlich 41,70 M. bez.
Stolper Wetterbericht vom 6. Juli 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 10	+ 12	+ 13
Barometerstand	765	766	766
Windrichtung	W	W	W

Am 7. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 29 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Min.
Städtische Badeanstalt im Auer.
Am 3. Juli Vormittags 10 Uhr. Wassertemperatur + 12 1/2 Grad R.
Lufttemperatur + 11 1/2 Grad R.

Eisenbahnfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32
Borm., 10,42 Bm., 4,7 Nachm.
„ Bittow: 5,16 Morg., 10,42 Borm.,
5,25 Nachm.
„ Danzig: 6,50 Morg., 11,59 Borm.
3,55 Nachm., 6,30, 9,32 Abds.
„ Lauenburg: 9,55 Abd.
„ Nuttrin: 6 Morg., 12 Mittags
(verfehrt nur im Bedarfsfalle),
5 Nachm.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,10
Borm., 5,25 Nachm.
„ Nummelsburg: 1,30 Nachm.
„ Schlawe: 6,30 Borm.
„ Stettin: 6,34 Nachm.
Ankunft in Stolp:
Von Berlin: 8,35 Borm., 11,52
Mittags 3,47 Nachm., 9,26 Abds.
12,0 Nachts.
„ Bittow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm.,
7,15 Abds.
„ Danzig: 9,26 Borm., 10,57 Borm.
3,58 Nachm., 9,55 Abds.
„ Lauenburg: 7,32 Borm.
„ Nuttrin: 9,12 Borm., 3,0 Nachm.
(verfehrt nur im Bedarfsfalle),
8 Abds.
„ Neustettin: 9,42 Borm., 3,48
Nachm., 7,15 Abds.
„ Schlawe: 8,53 Abds.
„ Stettin: 11,52 Mittags.

Stolp - Stolpmünde.
(Som 13. Juni bis 19. August.)
An Wochentagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,23 Borm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends:
An Sonntagen.
ab Stolp: 5,21 Morg., 8,50 Borm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm., 5,10 Nachm.
9,36 Abends.
ab Stolpmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm.
3 Abends, 10,35 Abends.

Stolpethalbahn.
Stolp-Nuttrin: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.
Nuttrin-Stolp: 7,40 Borm., 1,35 Mittags, 6,35 Abends.
Postenfahrplan.
Abfahrt von Stolp:
Nach Bittow: 12,30 Nachts.
„ Gumbin: 11,30 Borm. (Fahr...
Landbrieftägerpost).
„ Schmolzin: 4,15 Nachm.
„ Wobesbe: 4,35 Morg. (Fahrende...
Landbrieftägerpost).
„ Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr...
Landbrieftägerpost).
Ankunft in Stolp:
Von Bittow: 3,15 Morg.
„ Gumbin: 3 Nachm. (Fahr...
Landbrieftägerpost).
„ Schmolzin: 9,30 Borm.
„ Wobesbe: 7,25 Abds. (Fahrend...
Landbrieftägerpost).
„ Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr...
Landbrieftägerpost).

Umzugshalber
sind freihändig zu verkaufen:
1 Kronleuchter, verschiedene Auf...
baum-Möbel (2 Bettstellen mit...
Matrassen, 1 Herrenschreibtisch...
nebst Sessel, Kredenztsch, Sopha...
und Sophatisch), 2 Bettstellen...
mit Matrassen, Garmentisch und...
2 Stühle, Tisch, Triumphstuhl...
Leppiche, Gläser, Kupf. Wasch...
Kessel, eis. Waschtisch mit Service...
Kleiderregal, Klotzstuhl, Tritt...
leiter, alter Geschirrschrank...
Lampen.
Skopnik,
Rechtsanwalt.

Matjeshering
à Stück 15, 10 und 5 Pfg.,
sowie hochfeinen neu-n
Schottenhering
empfiehlt
A. J. Brr.
Meine
Bierfässer
bitte ich mir umgehend zu rücksenden
A. P. Hillebrand, Brauerei
Hochfeinen frischen
Schottenhering
empfiehlt
Carl Widmann.
Gute Herrengarderobe
billig zu verkaufen. Zu erfragen
i. d. Exped. d. Bzg.

Ahr-Weine,
garantirt rein von 20 Pfg. an der Liter in Gebinden...
...von 17 Liter an und erlassen und bereit, falls die...
...Ware nicht zu großen Zufriedenheit ausfallen sollte...
...diesbezügliche auf unsere Geschäftsbedingungen...
...gratis u. franco. Gebr. Böh. Ahrweiler Ks.
Guten Verdienst
finden Kolportiere durch Anbieten...
...eines billigen und praktischen Volks...
...kalenders für 1898 von Haus zu...
...Haus bei sehr hohem Rabatt. Mel...
...dungen bei der
Schriftvertriebsanstalt,
Berlin SW, Alte Jakobstr. 129.
Ein ordentliches
Mädchen
findet zum 1. October einen bauern...
...den Dienst bei Gustav Jacobson...
...Neuthorstr. 17.
1 Stubenmädchen,
das gut waschen und plätten kann...
...wird zum 2. October gesucht.
von Milezewski-Belafen.
Gesucht bei hohem Accord
verh. u. unverh. ordentliche
Drechsler.
Bei Verheiratheten werden Umzugs...
...kosten erstattet.
Otto Tominski, M. Schwichow
p. Breslau i. Pom.
Tüchtige Schlosser,
Schmiedeu-Tischler
finden dauernde Beschäftigung.
Franz Stoecke, Rügenwalde,
Maschinenbau Anstalt.
1 freundl. Zimmer für 15 Mt.
monatlich z. verm. Hospitalstr. 37, 1, r.

Familien-Nachrichten.
 Gestorben: Herr Arthur Dito
 (Stettin).

Bekanntmachung.
 Verschiedene unbefestigte Straßen der Stadt insbesondere der Poetensteig werden noch immer unbefugter Weise zum Abladen von Schutt benutzt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Schutt nur an den dazu bestimmten Schuttabladestellen (Rüsterstraße, Einfahrt von der Hospitalstraße) abgeladen werden darf. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft durch entsprechende Strafen geahndet werden. Die Aufsichtszorgane sind zur strengsten Kontrolle angewiesen.
 Stolp, den 1. Juli 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
 Für die städtische Arbeiterkolonne werden 2 junge, kräftige, nichterne Arbeiter sofort gesucht. Solche, die Soldat gewesen sind, bevorzugt. Meldungen (mit Papieren) im Stadt-Bauamt Vormittags von 11-12 Uhr.
 Stolp, den 3. Juli 1897.

Offerte meine allerseits gut anerkannten
Nähmaschinen

in den verschiedensten Sorten für Handwerker, Damenschneiderei und Familien-Gebrauch.

Preise billigst. Zahlungsbedingungen coulant.
Reparaturen
 werden gut und billig in meiner Werkstätte ausgeführt.
 Ersatzteile stets vorrätlich.

Herm. Klemm.
 Paradiesstraße Nr. 13.

Henkel's Bleich-Soda,
 seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
 Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Die Gartenlaube
 beginnt soeben ein neues Quartal.
 Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:
 W. Heimbürg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach,
 Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charlotte Riefe u. A.,
 bestehende Artikel unserer besten Volkschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen. Jährlich 28 Gira Kunstbeilagen.
 Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1.75 vierteljährlich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die **Wochenausgabe** auch durch die Postämter.
 Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko.
 Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Frühlingsymphonie.
Walzer
 für Klavier zu 2 Händen
 von
Ferd. Sabathil, op. 71.
 Mk. 1,50.
 Ein famoser Opus! Die einzelnen Walzerabtheilungen sind von bezaubernder Frische und entzückendem Melodienreiz, dabei unschwer zu spielen.
 Gegen Einsendung des Betrages Frankozusendung.
 Ausführl. Musikalien-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichniss **kostenfrei.**
 Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.
Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
 Telephon Amt I. 1617 Kommandantenstrasse 6-9, am Dönhofsplatz.
Krankenhans mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren,** Packungen, **Heissluft-** u. **Dampfbäder,** **Elektrocität,** **Massage,** **Diätkuren,** **Elektrische** und **alle medicinischen Bäder,** **Nervenkrankheiten,** **Frauenleiden,** Magen, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus,** **Gicht,** **Zuckerkrankheit,** **Schlaflosigkeit.** Abtheilung für Hautkranke, Schwefelbäder, **Einzelbäder.**
Dr. S. Munter. **Dr. Leopold Danelius.**

Baustellen-Verkauf.
 Die Gemeinde Stolpmünde beabsichtigt am 30. Juli d. Js. Nachm. 4 Uhr im Gemeinde-Dienstlokal eine Baustelle südlich von dem Buhr'schen Grundstück gelegen, öffentlich meistbietend zu verkaufen, die näheren Bedingungen sind hier einzusehen.
 Stolpmünde, den 1. Juli 1897.
Der Gemeinde-Vorsteher.
 F. D. Lewien.

Färberei
 und
chem. Waschanstalt
 für Damen- und Herrengarderobe.
W. Berkahn,
 Langestraße 42.

Stets scharf!
 Kronenritzt unmöglich.
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.,
 Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Restaurant Plantage.
 Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 7^{1/2} Uhr:
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt vom
Trompeter-Corps des Husaren-Regiments unter Leitung des Corpsältesten Mitzlaff.
 Entree à Person 25 Pfg.

Einem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend, die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Mittelstraße Nr. 7,**
ein Detail-Verkauf, von Eier, Butter und Käse
 errichtet habe.
 Zudem ich bemüht sein werde, stets gute Waare, bei billigster Preisberechnung zu liefern, bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Sally Aron.
 Mittelstraße Nr. 7.

Empfehle mich zur
Anfertigung vorschriftsmäßiger Hauswasserleitung, Badeeinrichtungen, Kloset- und Pissoiranlagen, Hof- und Gartenleitungen etc.
 in mustergeräthlicher Ausführung und unter Verwendung besten Materials.
Badeöfen, Badewannen in allen Größen
Küchenausgüsse, Waschbecken u. s. w. halte in großer Auswahl zur gefl. Ansicht bereit.
 Zu jeder unentgeltlichen Auskunft und Anfertigung von Kostenschlägen stehe jederzeit gern zu Diensten und sehe Ihrer gefl. Anmeldung recht bald entgegen.
Franz Kolbe, Klempnermeister.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannnte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräutern-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gut m Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Säuhungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 und deren unangenehme Folgen wie **Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Kolikschmerzen, und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entkernert durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.
Sageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** fiedhen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Stolp** in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Adler) und in **Stolpmünde, Glogwitz, Lauenburg, Leba, Martin Schlawa, Mügenwalde, Bülow, Pöllnow, Rummelsburg, Waldenbucg, Zanow, Bublitz, Neustadt (Westpr.), Puzitz, Köslin, Kolberg** u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
 Wein Kräuterwein ist kein Gehimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 180,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmsüßw. zel aa 10,0.

Hotel zum Stolper Wappen
 Stolpmünde.
 Winter u. Sommer-Resort.
M. Knocke.
 Mittagstisch in und außer dem Hause.
 à Portion 75 Pfg. bis 1,00.
Alles ist entzündet
 über die Gediegenheit und Schönheit des Concert-Zug-Harmoniums „Clara“, prächtig orgelart. 2 Tasten, 2 hri. Ia. Doppelholzschuß-Ecken, mahag. polirt. schuß-Ecken, mahag. polirt. mit feinst. Metallanflagen 2 2 Chöre (Tremolo), 40 Schall. Schule gratis. Preis nur 200. incl. Verp. gegen Nachn.
Rich. Kox, Musikw.
 Duisburg.

Zu erfrischendem Trunke
 (auch mit Selterwasser, zu schale u. s. w.) eignet sich vorzüglich
Apfelwein.
 1 Flasche 35 Pfg. — 10 Flaschen 3 M. Liter im Faß von 20 Pfg. aus der Kelterei von **Rudolf Helms**
 Wollmarktstraße 3.

Beste, feine, weiche
Mettwurst
 aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln.
 à Pfund 75 Pfg.
 empfiehlt **A. Siedel**

Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.
 Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
 von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
 * zu M. 2,50 pr. Fl. Die Analyse
 * * * * * 3,50 „ „ „ „ „ „ „ „
 * * * * * 4,00 „ „ „ „ „ „ „ „
 * * * * * 4,50 „ „ „ „ „ „ „ „
 Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die französischen Cognacs und ist deshalb von demselben Standpunkte aus als rein zu betrachten. Kaullich zu Originalpreisen in 1/2, 1/3, 1/4 Lit.-Flaschen in **Stolp** bei **Herrn A. Lemme & Co.**

Käse
 vorzügliche Qualität.
 Stück 10 und 15 Pfg.
 sowie verschied. andere Sorten.
 empfiehlt **Sally Aron**
 Mittelstraße Nr. 7.

Formulare zu Lehrverträgen
 sind vorrätlich in
F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stal. i. Pomn.

Traurige Thatsache
 Ist es, daß viele Tausende rechtlicherer Bürger durch zu rasches Anmachen ihrer überaus ungesund mit Sorgen und die Gesundheit und Seelentum zu künftigen Sorgen und dem das Wohl seiner Nächsten an diesem unbedingt das neu erschienene Lehrgangsbuch „Die Ursachen der Familienleiden, Nervenleiden, des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge zur natürlichen Mittel zur Beseitigung derselben“ freudlich, hochinteressant und belehrend lesen jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis 30 Pfg. wenn geschloffen gemittelt 20 Pfg. mehr in Partien. Versandt discret.
F. Zarobin & Co., Samburg a. M.

Stolper Marktpreise
 vom 3. Juli 1897.

	50kg	100kg
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16
Speisebohnen, weiße	50	40
Linzen	80	50
Kartoffeln	3 40	3 20
Rübspross	4 50	4 20
Erbsenspross	4	5
Senf	6	5
pr. 1 kg.		
Kindfleisch v. d. Reule	1 20	1 10
Banckfleisch	1 10	1 00
Schweinefleisch	1 20	1 10
Rathfleisch	1 10	1 00
Lammfleisch	1 60	1 50
Speck, geräuch.	1 80	1 70
Eibutter	9 25	9 00
Eier		

Pierzu eine Zeitung

Beilage zu Nr. 154 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 5. Juli 1897.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stolp i. Pom.

vom 1. April 1896 bis Ende März 1897.

Ausgangsweise mitgetheilt.

(Fortsetzung)

Von sämmtlichen untersuchten Rindern waren 521 mit Tuberkulose befallen = 31,9% und von den Schweinen 215 = 3%. Im Ganzen wurden untersucht 17810 Thiere und 328 beanstandet, demnach wurden 503 Thiere mehr untersucht und 124 mehr beanstandet als im Jahre 1895/96. Der größte Schlachttag war der 4. September 1896 mit 130 Thieren, die größte Zufuhr von auswärtig fand am 19. December 1896 statt mit 84 Thieren.

Gewogen wurden 167 Rinder, 121 Stück Jungvieh, 555 Kälber, 361 Schafe und 3309 Schweine = 4503 Thiere gegen 3645 im Jahre 1895/96.

Die gesammte Fleischmenge, welche in Stolp zum Konsum gelangte, betrug 1212517,5 kg und ergiebt bei einer Einwohnerzahl von rund 25000 Seelen einen Verbrauch von 48,5 kg pro Kopf und Jahr 47 kg im Vorjahre.

Da sich die Räume der Kutteler und vornehmlich des Dammhauses als unzureichend und mangelhaft angelegt erwiesen, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 19. November 1896 den Neubau dieser Räume mit einem Kostenaufwande von 16000 Mk. Auf Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung wurde am 13. und 14. Januar 1897 die Aufhebung des Gemeindebeschlusses vom 29. August 1890 betreffend die Verwaltung der städtischen Schlachthof-Anlage beschlossen.

In Folge dessen wurde die bisherige Schlachthof-Verwaltungs-Commission in eine nur vorberathende Commission umgewandelt, ging die Verwaltung der Anlage von der Commission an den Magistrat über. Auch erfolgte fernerhin die Aufstellung des Etats und die Rechnungsabnahme unter Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung. Durch Beschluß beider Körperschaften vom 17. December und 10. Januar 1896/7 erfolgte die lebenslängliche Anstellung des Directors unter gleichzeitiger Anrechnung der bisherigen Dienstzeit.

Biehnhof.

Bereits im Jahre 1891 waren mit der Eisenbahn-Direktion Verhandlungen wegen Anlage eines Geleises nach dem Schlachthof bzw. der Gasanstalt gepflogen. Der Errichtung eines städtischen Viehhofes wurde jedoch erst näher getreten, als die Bahn nach Roth-Damm neben dem zum Viehhof erwählten Terrain am Schlachthofe erbaut war. Die Nothwendigkeit einer solchen Anlage erschien um so dringender, als die Viehmärkte bisher auf offener Straße unter sanitär- und polizeilich vollständig unzulässigen Verhältnissen abgehalten waren.

Entsprechend dem Antrage des Magistrats wurde am 30. Mai und 5. Juni 1895 die Anlage des Viehhofes beschlossen. Für Herrichtung des Platzes Herstellung von Holmen, Buchten, Pflaster etc. wurden 12000 Mk., für den Bau einer Gastwirthschaft 10000 Mk. von den städtischen Körperschaften zur Verfügung gestellt.

Am 1. October wurden die Arbeiten zum Viehhofe in Angriff genommen und im Mai 1896 fertiggestellt. Die Gesamtkosten hierfür betragen 11663,82 Mk. Der Bau eines Gastwirthschaftsgebäudes wurde jedoch von der Stadtverordneten-Versammlung auf ein Jahr vertagt, nachdem der vorgelegte Kostenanschlag ergeben hatte, daß die ursprünglich bewilligte Summe um 2000 Mk. höher bemessen werden mußte. Auf dem 21750 qm großen Platze befinden sich 4 doppelte Holmreihen für ca. 450 Rüge, 4 Reihen für 500 Pferde und 10 Buchten à 9 qm für Kleinvieh resp. Gänse. Eine besondere Pflasterbahn dient zum Vorführen der Pferde. Auf dem Platze befinden sich ferner 3 Hydranten mit Wassertrögen zum Tränken der Thiere. Die Spetzung der Hydranten erfolgt aus der Hochdruckleitung des Schlachthofes.

Die Erlaubniß zum Verschank von Bier und Spirituosen wurde dem Restaurateur Stolpmann gegen eine Entschädigung von 900 Mk. auf vorläufig ein Jahr übertragen mit der Maßgabe, daß derselbe selbst für Anlage eines genügend großen Unterkunftsbanes zu sorgen habe.

(Schluß folgt.)

— * * Hundstagsferien! Das Wort ist immer aber in seinen Silben liegt doch so unendlich viel mehr, als wie zu bedeuten scheinen. Bei den Hunderttausenden, aus denen sich die deutsche Schuljugend zusammensetzt, giebt es ein

Freuen sonder Gleichen, mehr als zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten zusammengenommen, möchte man fast sagen. Und es ist ja am Ende auch keine Kleinigkeit, einmal für eine Zeitdauer, die im Anfange riesengroß erscheint, aus den Banden des täglichen Unterrichts und der täglichen Arbeit erlöst und dem süßen Nichtsthun überliefert zu werden, dem mag auch die „Liebe zur Wissenschaft“ recht groß sein, sehr groß sogar, zu gewissen Stunden ist die Neigung zum Ausruhen, auf deutsch: Faulsein, doch noch größer. Und diese Stunden finden sich in dieser Sommerzeit. Ist auch die Ferienzeit nicht überall eine gleichbemessene, weiter zur selben Zeit beginnende, noch zur selben Zeit schließende, die Freude und die Erwartung, daß nun einmal für eine längere Zeitdauer „Schicht“ gemacht wird, ist doch allenthalben dieselbe. Sie ist doppelt erklärlich in diesem Jahre, wo es der Sommer mehr als gerade nothwendig, gut gemeint hat, in seinem Beginn, und wo nicht bloß ein Pennäler sich verzweiflungsvoll an die Stirn faßt, um zu stöhnen: Mit dem Denken ist's zu Ende! Der Jugend ist die Zeit des Ausspannens eine Nothwendigkeit, den Lehrern und Erziehern ist sie eine Wohlthat, denn nichts greift so an, als ein ganzes kleines Volk zu Höherem und immer Höherem zu bringen. So werden denn die großen Ferien ganz allgemein mit großer Freude begrüßt, und erst in ihrem Verlauf wird man immer wieder sich klar, wie unendlich schnell doch gerade bestimmte Wochen verlaufen. Eine Stunde, die man gern vorüberfahren sehen möchte, schleichen dahin, eine Schnecke galoppiert dagegen, aber was man festhalten möchte, ist im Nu aus der Hand entwischt. Es wird auch diesmal nichts anders sein, und darum muß man sich eben darin finden. Tausende und Abertausende wünschen sich in den folgenden Wochen einen freundlichen Himmel zur freundlichen Ferienzeit, um unter ihm und durch ihn Kraft des Körpers und Stärkung des Geistes zu gewinnen. Mögen sie keine Niete ziehen.

Allerlei.

— Berlin. M o r d. In der Bernauerstraße Nr. 97 hat Donnerstag der Arbeiter Sieg seine 18jährige Tochter Bertha getödtet, indem er sie aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof hinabstürzte. Es wird darüber gemeldet: Sieg, ein arbeitsscheuer und trunksüchtiger Mensch, vernachlässigte seine Familie so, daß seine Frau für sich und die nicht erwachsenen drei Kinder im Alter von $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Jahren den Lebensunterhalt durch Maschinennähen erwerben mußte; oft aber versetzte der Mann, was sie eben fertig gemacht hatte. Auch die 15 und 18 Jahre alten Töchter halfen mit verdienen. Mißhandlungen von Seiten des Mannes und Vaters waren die Frau und die Kinder fortwährend ausgesetzt. Die zweitälteste Tochter hielt es schließlich nicht mehr aus. Der Mißhandlungen müde, verließ sie endlich die elterliche Wohnung. Darüber gerieth der Vater so in Wuth, daß er Donnerstag Morgen seiner Frau befahl, die Tochter wieder zur Stelle zu bringen, wenn sie nicht wolle, daß er die ganze Familie umbringe. Die Frau machte sich dann auch auf den Weg, um die Tochter zu suchen, und war Abends noch nicht zurückgekehrt, als der Mann wieder angetrunken nach Hause kam. Nun ließ Sieg seine Wuth an den Kindern aus. Gegen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr hörten die Hausbewohner einen Schrei und dann den Knall eines Schusses und unmittelbar darauf einen dumpfen Fall. Sieg hatte seine Tochter Bertha auf offenen Fenster der nach dem Hofe hinaus gelegenen Küche ergriffen und nach heftiger Gegenwehr zum Fenster hinausgeworfen. Dann sandte er ihr eine Revolverkugel nach. Diese traf zwar nicht; Sieg hatte aber auch so seinen Zweck erreicht, das Mädchen blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen auf dem Hofe liegen; ein Blutstrom ergoß sich ihm aus Mund und Nase. Während einige Hausbewohner sich der tödtlich Verletzten annahmen, schickten andere zur Polizei. Als bald erschienen auch Beamte und nahmen Sieg fest; ein Schutzmann brachte die Verletzte mit einer Droschke in das Lazaruskrankenhaus. Hier starb sie schon um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr. Der drei kleinen Kinder nahmen sich Deute aus dem Hause an, da die Mutter noch immer nicht zurückgekehrt war. Bis 9 Uhr hatte ihr Sieg den Termin gesetzt, aber schon früher war er zur Ausführung der That geschritten.



Seidenstoffe

in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Michels & Co. Herren Berlin Leipzigerstrasse 43.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Der Herr... (Main text block, partially illegible)

Müller

Müller... (Text block under the name Müller)

Advertisement for 'Eidgenossen' (Swiss citizens) with a logo and text.

Stadt Kreis Trobin... (Text block at the top right)

Der Gemeinderath... (Text block in the middle right)

Entscheidend... (Text block at the bottom right)